

X-ter Sonntag nach Trinitatis – hört das denn gar nicht mehr auf? Trinitatis, das ist lateinisch und damit schon für 90% der Menschheit verloren. Solche Worte stehen in der Kirche wie Nilpferde im Weg, sagt ein bekannter Theologe. Deswegen gehen manche auch nicht hin. Lang-weilig.

Nilpferd war das Stichwort. Mir fällt etwas ein. Helme Heine hat etwas geschrieben. Eine Geschichte, die man auch in der Kirche hören kann. Eine Geschichte von einem kleinen Nashorn. Kein Nilpferd, aber auch solch ein Dickhäuter.

Das Nashorn im Buch ist goldig. Aber es hat ziemlich zu kämpfen. Erst setzt sich ein Schmetterling auf sein Horn und das Horn knickt um, dann sind seine Fußsohlen so dünn, dass es beim Laufen wehtut. Helm und Stiefel müssen her.

Ihr könnt es Euch denken. Bald verschwindet es hinter einer Art Ritterrüstung. Es kann ihm nichts mehr passieren, es ist gut geschützt. Das Nashorn ist mit seiner Rüstung unbesiegbar geworden. Alles prallt ab.

Kinder, die diese Geschichte hören und sehen, sind fasziniert. Sie spüren aber sofort, dass etwas nicht stimmt. Ich auch.



Denn nach und nach verschwindet das Nashorn hinter dicken Blechen. Keine Haut ist mehr zu erkennen, kein Gesicht mehr zu sehen, kein Lächeln.

Wer schlechte Erfahrungen gemacht hat, Ängste durchlebt – das kennen wir, wer ständig angegriffen wird, im Beruf oder in der Familie, wer permanent in Sorgen oder Stress lebt – das ist uns alles nicht fremd, der wird dafür Sorge tragen, dass möglichst viel abprallt. So schützt man sich.

Doch: man verliert irgendwie auch ein Teil dessen, was wichtig ist und ein Teil von sich selbst.

Jesus war einer, der ziemlich genau erkannte, ob sich einer hinter einer seelischen Rüstung verschanzt. Er trifft eine Frau am Brunnen, spricht sie an, und nach anfänglichem Zögern schüttet sie ihm ihr Herz aus. Dann, ein Mann namens Zachäus, äußerlich reich, innerlich arm, weil ohne Liebe. Er besucht ihn, isst mit ihm, hört ihm zu und spricht mit ihm.

Es gibt viele solcher Menschen und Begegnungen mit Jesus. Alle legen nach und nach die seelische Ritterrüstung ab.

Was ist meine? Was ist deine?

Im Kinderbuch begegnet das Nashorn im Übrigen einer Prinzessin – wie sollte es auch anders sein. Sie will es küssen, lieb haben, ihm zeigen wie wertvoll es ist. Nach und nach kommen deshalb das Gesicht, die Augen, die Haut wieder zum Vorschein und sie gehen gemeinsam baden.

Liebe durchbricht manche Rüstung. In der Bibel genauso wie im Kinderbuch. Im Gottesdienst wie im Leben. Und das ist gar nicht langweilig.

Sommerliche Grüße! Eure Pfarrerin

*Janina Ruit-Bellmann*